

**Rede  
von**

**Annette Schütze, MdL**

zu TOP Nr. 19

Erste Beratung

**PCR-Testkapazitäten erhöhen - Engpässen in  
Laboren durch Omikron vorbeugen - innovative  
Ansätze nutzen**

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – Drs. 18/10572

während der Plenarsitzung vom 27.01.2022  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir steuern gerade auf den höchsten Stand der Infektionen in dieser Pandemie zu. Am heutigen Tage haben wir eine Inzidenz von 770 in Niedersachsen. Die derzeit vorherrschende Omikron-Variante des Coronavirus ist hoch ansteckend, aber der Verlauf ist milder, die Symptome abgeschwächer als bei Delta. Bisher gibt es auch weniger schwere Fälle und damit weniger Hospitalisierungen.

Dennoch: Wir wissen nicht, ob die Krankenhauskapazitäten bei dieser hohen Anzahl ausreichen werden und ob es auch weniger Long-Covid-Fälle geben wird.

Was ist also zu tun? – Wir haben gestern schon, im Rahmen der Unterrichtung durch den Ministerpräsidenten, ausführlich darüber gesprochen: Wir müssen weiterhin unsere Kontakte einschränken und die Regeln befolgen. Gleichzeitig wollen wir unsere Bildungseinrichtungen unbedingt offenhalten und Besuche in Heimen müssen weiter möglich bleiben. Eine Schließung kann nur das allerletzte Mittel sein, wenn nichts anderes mehr möglich ist.

Denn: Welche Auswirkungen Schul- und Kita-Schließungen auf unsere Kinder und Jugendlichen haben, haben wir hier schon ausführlich besprochen. Dies belegen auch Studien. Und auch den Menschen in den Heimen ist ein Besuchsverbot kaum mehr zuzumuten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

was können wir also in dieser Phase tun?

Wir sollten sicherstellen, dass wir bei Kontakten mit anderen Menschen keine Überträger des Virus sind. Wie machen wir das? Mit Tests!

Wir alle hier im Saal haben hoffentlich heute Morgen einen solchen Test gemacht. So können wir einigermaßen sicher sein, dass wir uns heute im Landtag nicht anstecken. Schnelltests sind eine gute Möglichkeit, sicherzugehen. Sie sind schnell und effizient. Nur wer absolut, also mehr als 70 Prozent sicher sein will, muss/sollte einen sogenannten PCR-Test machen. Er muss in einem Labor erfolgen. Und da liegt derzeit – in einer Phase, in der sich täglich tausende von Menschen infizieren – das Problem! Es gibt zwar genügend Testmaterial, aber voraussichtlich nicht genügend Laborkapazitäten und genügend Laborfachkräfte, um den Bedarf innerhalb kurzer Zeit zu decken.

Was macht man, wenn man feststellt, dass man von etwas zu wenig hat? Richtig! Man überlegt: Wie kann ich mehr vom dem knappen Gut bekommen, und wer soll zuerst versorgt werden? Und genau das macht unsere Landesregierung, meine Damen und Herren!

Wir haben es gestern von unserer Ministerin Behrens gehört: Wir erhöhen die Kapazitäten, in diesem Fall die Anzahl der Laborplätze, indem wir das LAVES einbeziehen. Wir klären, ob die Apotheken aushelfen können. Alternativen wie Gurgeltests, wie im Antrag gefordert, werden derzeit schon eingesetzt, da sie gleichwertige Sicherheit bieten können.

Ob Studierende, wie sie erfolgreich in Gesundheitsämtern u. a. zur Kontaktnachverfolgung eingesetzt wurden, helfen können, die Kapazitäten in den Laboren zu erhöhen, müsste geklärt werden. Es ist aber allenfalls eine geringe Erhöhung zu erwarten und verspricht keine flächendeckende Lösung, da die Anzahl zu gering ist.

Meine Damen und Herren,

was können wir noch tun? Jetzt, wo wir in den nächsten Wochen auf den Höchststand der Infektionen zusteuern?

Wir können festlegen, wer im Fall einer Knappheit von PCR-Tests zuerst dran ist. Auch darüber hat die Landesregierung schon nachgedacht und über ihre Pläne berichtet: Zunächst sollen Menschen, die beruflich mit den sogenannten vulnerablen Gruppen zu tun haben, über einen PCR-Test sicher sein können, ob sie ansteckend sind oder nicht. Ebenso sollte man dann auch allen Menschen, die in Schulen und Kitas tätig sind und mit der Gruppe zu tun haben, in denen wir derzeit die höchste Ansteckungsrate zu verzeichnen haben, den Vorrang einräumen. Alle anderen haben – darüber haben wir ja ebenfalls schon gesprochen – die Möglichkeit, zwei Schnelltests zu machen. Auch so erlangt man eine sehr große Sicherheit.

Meine Damen und Herren,

ich habe bei diesem Antrag den Eindruck, als handele es sich hier um einen Schaufensterantrag! Ein Schaufensterantrag dient dazu, ich zitiere, „dass der Antragsteller sich bei seiner Wählerklientel oder seine Zielgruppe profilieren kann. In diesem Sinne dient er dazu, dass der Antragsteller sagen kann, dass er sich für eine Sache eingesetzt hat“, Zitat Ende. Genau das scheint mir hier der Fall zu sein, alle sieben Forderungen werden nämlich schon durch die Landesregierung umgesetzt oder es wurde angekündigt, es zu prüfen bzw. umzusetzen. Für mich liegt daher der Verdacht nahe, dass hier ein aktuelles Thema schnell mal durch einen Entschließungsantrag besetzt werden sollte.

Wir werden den Antrag im Ausschuss ja weiter beraten, ich bin mir aber sicher, dass wir zu keinem anderen Schluss kommen werden, als den, den ich gerade skizziert habe. Nämlich, dass schon jetzt alle Vorschläge umgesetzt oder mitgedacht wurden.

Abgesehen davon: In einer Zeit, in der sich die Situation in der Pandemie wöchentlich ändert und wir von den Modellierungen der Wissenschaft wissen, dass wir Ende Februar den Höhepunkt der Infektionen überschritten haben werden, hat sich der Antrag schnell erledigt! Denn wenn er im Februar-Plenum wieder beraten wird, sind wir schon wieder in einer ganz anderen Lage, das wissen wir alle! Damit wird klar, dass es hier nicht um einen Entschließungsantrag handelt, der uns in der Pandemie wirklich voranbringt, sondern vermeintlich ein Thema besetzt werden soll, was schon längst bearbeitet wird!

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit!